

Gottesdienst vom 2. September 2018 mit Pfarrerin Annemarie Kummer, Meilen

Über die Apostelgeschichte 12, 1.10

Die Zeit der Verfolgung unter Herodes

1 Zu jener Zeit legte der König Herodes seine Hand auf einige aus der Gemeinde, um ihnen Böses zuzufügen.

2 Jakobus aber, den Bruder des Johannes, liess er durch das Schwert hinrichten.

3 Und als er sah, dass es den Juden gefiel, liess er auch Petrus gefangen nehmen; das war den Tagen der ungesäuerten Brote.

4 Nach seiner Verhaftung liess er ihn ins Gefängnis werfen und übergab ihn zur Bewachung an vier Abteilungen von je vier Soldaten; nach dem Passa wollte er ihn dann dem Volk vorführen.

5 Petrus nun wurde im Gefängnis bewacht, die Gemeinde aber betete unablässig für ihn zu Gott.

6 In der Nacht, bevor Herodes ihn vorführen wollte, schlief Petrus zwischen zwei Soldaten, an die er mit zwei Ketten gefesselt war, während Posten vor der Tür das Gefängnis bewachten.

7 Und siehe da: Ein Engel des Herrn trat zu ihm, und Licht erstrahlte im Verliess. Er stiess Petrus in die Seite, weckte ihn und sprach: Steh eilends auf! Da fielen ihm die Ketten von den Händen.

8 Der Engel sagte zu ihm: Güрте dich und binde deine Sandalen. Er tat es. Und er sagte zu ihm: Leg dir den Mantel um und folge mir.

9 Und er ging hinaus und folgte ihm – er wusste jedoch nicht, dass es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah, er meinte, eine Vision zu haben.

10 Sie gingen nun an der ersten und zweiten Wache vorbei und kamen an das eiserne Tor, das in die Stadt führte; es öffnete sich vor ihnen von selbst und sie traten hinaus und gingen eine Strasse weit. Kurz danach schied der Engel von ihm.

Liebe Gemeinde,

das ist Ihnen gewiss auch schon passiert, dass Sie bei einem Besuch, bei einer Hilfeleistung oder einem Telefongespräch mit den Worten empfangen wurden: «Sie sind ein Engel». Und umgekehrt empfinden wir in gewissen Momenten einen Mitmenschen als Engel, den uns der Herrgott geschickt hat.

In der Bibel wird an vielen Orten von Engeln gesprochen und als ganz selbstverständlich vorausgesetzt. Aber was sind das für Wesen? Ein theologisches Wörterbuch schreibt Folgendes über sie: «Engel sind Boten Gottes. Sie können uns in menschlicher Gestalt erscheinen. In den meisten Fällen aber sind sie himmlische Geister, die dem Allmächtigen zur Verfügung stehen zur Ausführung seiner Befehle.» (Ralph Luther, Neutestamentliches Wörterbuch).

Nun kann man natürlich mit Engeln einen Kult betreiben, so wie das die Esoterik tut. Die Bibel tut das nicht, sondern rechnet einfach ganz nüchtern mit Engeln als von Gott Beauftragte für einen ganz bestimmten Menschen.

Das geschieht auch in unserem Text aus der Apostelgeschichte.

In der Verfolgungszeit durch König Herodes wurden viele tapfere Christen – Gemeindeglieder und -führer – hingerichtet, so auch Jakobus, der Bruder von Johannes.

Und weil diese Verfolgung den führenden Juden gefiel – sie hofften auf diese Weise die Christen los zu werden – liess Herodes Petrus einkerkern. Von vier Abteilungen mit je vier Soldaten wurde er im Gefängnis bewacht, damit er nachher Herodes vorgeführt werden konnte. Und um zu zeigen, wie sehr Petrus bewacht wurde, berichtet die Bibel, dass er zwischen zwei Soldaten im Kerker lag und an diese mit Ketten gefesselt war. Gesicherter geht es also nicht. Und dann geschieht das Unglaubliche, dass ein helles Licht aufleuchtet und Petrus von einem Engel an den Wachen vorbei ins Freie geführt wird. Wir verstehen, dass Petrus meinte, er habe eine Vision und das Ganze sei Einbildung. Aber es war Wirklichkeit. Petrus wurde durch ein eisernes Tor, das sich wie von selbst öffnete, auf die Strasse geführt und der Engel schied von ihm.

Wer dieser Engel war, schreibt die Bibel nicht. War es ein Wächter, der ihm wohl wollte oder ein himmlisches Wesen? Gegen die erste Annahme spricht, dass die Wachen nichts von alledem bemerkten, aber auszuschliessen ist es nicht.

Aber es spielt auch keine Rolle, denn so oder so – ob durch Menschen oder durch himmlische Wesen – Gott hat eingegriffen und Petrus befreit. Und das heisst für unser heutiges Leben: Gott hat diese Möglichkeit. Er sieht und hört uns und weiss um unsere Lage. Und er hat seine Pläne mit uns. Gewiss, Jakobus hatte kein solches Erleben und wurde hingerichtet. Und auch die Wachen wurden später wegen ihrer Unaufmerksamkeit mit dem Tode bestraft. Jeder Mensch hat also seine eigene Geschichte mit Gott, steht je an einem anderen Ort im Leben. Petrus wurde viele Jahre später ja auch ein grosser Märtyrer durch seinen Tod am Kreuz, wie sein Herr. Ja, die Legende sagt, er sei als besonders harte Strafe kopfvoran gekreuzigt worden. Aber zum Zeitpunkt unserer Geschichte erlebt er Grossartiges und leistet für die Sache Christi Ebensolches.

Auch der in der Lesung gehörte Psalm spricht die gleiche Sprache. Wenn er sagt: «Gott hat seinen Engeln befohlen, dich zu behüten, wohin du auch gehst. Sie werden dich auf Händen tragen, damit du nicht über einen Stein stolperst.»

Sie fragen sich vielleicht, liebe Gemeinde: «Und ich, habe ich auch einen solchen Schutzengel?»

In unserem Predigttext heisst es: «Die Gemeinde aber betete unablässig für ihn zu Gott.» Ich glaube, die Tatsache, dass Menschen für Petrus beteten, oder auch, dass ich bete und um Hilfe, um einen Schutzengel bitte, ist die Antwort auf diese Frage. Mit der Zwiesprache mit Gott hat dieses Geheimnis zu tun.

Ganz banal gesagt: Wo gebetet wird, hat es auch Schutzengel, denn das Gebet, die Fürbitte, haben in der Bibel eine grosse Verheissung.

Und das heisst, dass wir in unserem Alltag auf Gott und seine Engel vertrauen dürfen. Dass es legitim ist, vor einer Autofahrt, vor einer schweren Operation oder auch als Eltern für ihre Kinder um einen Schutzengel zu bitten.

«Warum aber Schutzengel, könnte das Gott nicht auch allein?» Ganz gewiss könnte und kann er das. Aber es ist nun einmal sein Wille, himmlische und menschliche Geschöpfe in seinen Dienst zu nehmen. Und darum stellt sich uns die Frage: «Werde ich hin und wieder andern zum Engel oder laufe ich an den Sorgen und Problemen der Welt und meiner Mitmenschen achtlos vorüber, wie der Priester im Gleichnis vom Samariter? Habe ich einen solchen Draht zu Gott, dass ich ein Sensorium für Menschen und Aufgaben, die mich brauchen und auf mich warten, habe?»

Sie und ich sind nämlich dazu berufen, andern zum hilfreichen Engel zu werden. Aber viele von uns sind sich dessen nicht bewusst und laufen deshalb wie ein «Hans guck in die Luft» durchs Leben, ohne die Sorgen und Nöte anderer wahrzunehmen. Wir aber sind aufgerufen, unsere Nächsten, aber auch die weniger Nächsten davor zu bewahren, dass ihr Fuss im weitesten Sinn des Wortes nicht an einen Stein stösst!

Bleibt zuletzt noch die Frage, warum trotz der Engel Gottes so viel Schweres und Trauriges auf der Welt geschieht. Schlafen sie manchmal oder sind sie unaufmerksam?

Nein, liebe Gemeinde, das sind sie sicher nicht. Aber viele Menschen rechnen gar nicht mit dem Eingreifen Gottes oder seiner Engel oder haben für sie höchstens ein müdes Lächeln bereit.

Zum andern muss ja auch Petrus später auf grausame Weise sterben, obwohl ihn Gott ganz gewiss nicht aus den Augen verloren hatte. Wir leben jetzt noch auf dieser irdischen Welt und in der gibt es Schlimmes und Grausames. Das heisst aber nicht, dass wir aus Gottes Hand gefallen wären, denn es kann uns gar nichts aus Gottes Hand reissen. Was Gott mit uns vorhat, wissen wir nicht, aber los lässt er uns nie. Auch Petrus hat er nicht fallen gelassen, genau so wenig wie Jesus in Gethsemane. Auch dort erschien ein Engel und stärkte ihn. Seit Jesus mit uns auch dies schlimmsten Seiten des Lebens geteilt hat, wissen wir, dass er dann, wenn Gott Schweres mit uns vorhat, mit uns geht und uns am Ende ans Licht führt. Ins ewige Leben in der Herrlichkeit Gottes. Nicht dass wir nicht hier und jetzt auf seine Allmacht, auf seine Boten vertrauen dürften. Gott weiss, wann es die rechte Zeit für das Eine oder Andere ist. Er ist auf jeden Fall bei uns.

Amen.